

Pressekonferenz:

Pflegende Angehörige Deutschlands größter Pflegedienst ist erschöpft!

Vorstellung des BARMER-Pflegereport
Leipzig, den 22. November 2018

Teilnehmer:

Dr. Fabian Magerl

Landesgeschäftsführer der BARMER Sachsen

Steffen Lemme

Landesgeschäftsführer der Volkssolidarität, Landesverband Sachsen e.V.

Martina Band

Betroffene, pflegte viele Jahre Ihre Schwiegereltern

Landesvertretung

Sachsen

Zellescher Weg 21
01217-Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

Pressemitteilung

BARMER Pflegereport Sachsen: Pflegende Angehörige **Deutschlands größter Pflegedienst ist erschöpft!**

Leipzig, 22. November 2018 – Die Familie, Deutschlands größter Pflegedienst, pflegt mit großem Engagement ihre Angehörigen. In zwei Drittel aller Fälle übernehmen Frauen im Alter zwischen 50 bis 70 Jahren die Pflege. Einige schaffen das neben dem eigentlichen Beruf, aber rund ein Viertel verkürzen ihre Arbeitszeit oder geben Ihren Beruf für die Vollzeitpflege eines Angehörigen auf. In Sachsen leben rund 150.000 Menschen, also mehr als 70 Prozent aller Pflegebedürftigen, zuhause und werden mehrheitlich von pflegenden Angehörigen umsorgt. Für die Angehörigen bedeutet das große Verantwortung und viel Arbeit. „Die pflegenden Familienmitglieder sind ein sehr wichtiger Pfeiler unseres Pflegesystems. Mit Ihrer Motivation aus Liebe und Pflichtbewusstsein leisten sie in der Gesellschaft einen unschätzbaren Dienst. Oft jedoch kommen dabei ihre eigenen Bedürfnisse zu kurz und sie werden krank“, beschreibt Dr. Fabian Magerl, Landesgeschäftsführer der BARMER in Sachsen, die Problemlage. Die Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von rund 2.000 pflegenden Angehörigen im aktuellen BARMER Pflegereport zeigen deutliche Alarmsignale: Allein in Sachsen sind nach Hochrechnung der BARMER mehr als 11.000 Angehörige von der Pflege erschöpft und am Ende ihrer Kräfte. Sie stehen kurz davor, ihren Dienst einzustellen.

Leben in der eigenen Häuslichkeit bleibt Favorit

Eine große Anzahl von Menschen lebt trotz ihrer Pflegbedürftigkeit in der eigenen Häuslichkeit, in Sachsen sind es mehr als 70 Prozent der Bedürftigen. Etwa 30 Prozent von Ihnen werden durch einen ambulanten Pflegedienst betreut, rund 43 Prozent erhalten Pflegegeld. Meist stehen ihnen Angehörigen oder Bekannten pflegend zur Seite. „Durchschnittlich beansprucht die Pflege täglich zwölf Stunden und dauert rund zwei Jahre. Für die Pflegenden ist dieser Einsatz oftmals eine hohe körperliche und psychische Belastung und stellt Betroffene vor große organisatorische Herausforderungen“, beschreibt Steffen Lemme, Landesgeschäftsführer der Volkssolidarität in Sachsen, das ihm bekannte Problem der Überforderung von pflegenden Angehörigen.

Landesvertretung

Sachsen

Zellescher Weg 21
01217-Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

Pflege bestimmt bei 85 Prozent der Betroffenen tagtäglich das Leben

Die Pflege in Deutschland wird überwiegend von Frauen getragen. Laut Pflegereport gibt es in Deutschland rund 2,5 Millionen pflegende Angehörige, darunter rund 1,65 Millionen Frauen. Nur ein Drittel aller Betroffenen geht arbeiten, jeder Vierte hat seine Arbeit aufgrund der Pflege reduziert oder ganz aufgeben müssen. „Es stimmt: Als Angehörige kommt man recht schnell an seine Grenzen. Stehen doch auf einmal die eigenen Eltern im Mittelpunkt des Familienlebens. Das bedeutete für uns, dass wir den gesamten Alltag neu strukturieren und eng takten mussten. Da kamen Ruhephasen kaum vor und die Kontakte zu Freunden und Bekannten viel zu kurz“, beschreibt Martina Band, mehrere Jahre betreute sie ihre Schwiegereltern in Leipzig. So wie ihr geht es den meisten. Fast 40 Prozent von ihnen fehlt Schlaf, 30 Prozent fühlen sich in ihrer Rolle als Pflegende gefangen, und jedem Fünften ist die Pflege eigentlich zu anstrengend.

Belastung schlägt sich auch auf die Gesundheit

Dauerhafte Belastung und hoher Verantwortungsdruck schlagen auf die Gesundheit. Pflegende Angehörige sind vergleichsweise häufiger krank als andere. So leiden in Sachsen mehr als die Hälfte (60 Prozent) von ihnen unter Rückenbeschwerden und bis zu 45 Prozent unter psychischen Störungen. Bei Personen, die niemanden pflegen, trifft dies nur auf rund 50 Prozent beziehungsweise 30 Prozent zu. Je kränker und belasteter Angehörige in der Pflege sind, desto eher informieren sie sich über Unterstützungsmöglichkeiten. So sind es bei guter Gesundheit rund 70 Prozent, die die Entlastung durch Kurzzeitpflege nicht kennen oder keinen Bedarf dafür haben. Ist die Gesundheit schlechter, sinkt dieser Prozentsatz auf 58 Prozent. Dabei sollte Hilfe so früh wie möglich genutzt werden, denn dann wirkt sie am besten. Dazu sei nicht nur eine umfassende, frühzeitige Beratung durch Pflegeexperten wichtig, sondern auch ein niedrigschwelliger Zugang zu den Unterstützungsleistungen. „Dabei ist es wichtig, dass Pflegepersonen nicht nur für ihren Angehörigen, sondern auch für sich selbst Hilfe bekommen. Um ihnen den Alltag zu erleichtern, bietet die BARMER für ihre Versicherten kostenlos das Seminar „Ich pflege – auch mich“ an. In mehreren Modulen lernen die Teilnehmer unter anderem, wie sie sich trotz der anstrengenden Pflegesituation entlasten können“, so Magerl.

Hilfsangebote aus Qualitäts- und Kostengründen nicht genutzt

60 Prozent der pflegenden Angehörigen wünschen sich Unterstützung bei der Pflege. Dennoch wurden Kurzzeit-, Tagespflege oder Betreuungs- und Haushaltshilfen eher selten in Anspruch genommen. "Wir stellen in unseren

Einrichtungen verschiedenen Angebote zur Verfügung. Besonders häufig werden Kurzzeit- und Tagespflege nachgefragt. Allerdings beobachten wir, dass die Vielfalt an Angeboten und die Ansprüche, die die Betroffenen haben, diesen nicht bekannt sind", beschreibt Lemme. "Die Leute müssen zunächst Beratung erfahren, um sich in diesem Pflege-Dschungel zurechtzufinden." Die vergleichbar seltene Inanspruchnahme wird von den Befragten neben dem fehlenden Angebot hauptsächlich mit Zweifeln an der Qualität und den Kosten begründet. „Es ist alarmierend, dass fast jeder fünfte der pflegenden Angehörigen Zukunfts- und Existenzängste hat. Deshalb ist es auch richtig, dass die Bundesregierung die Kurzzeit- und Verhinderungspflege in einem jährlichen Entlastungsbudget für Pflegebedürftige zusammenführen möchte“, sagte Magerl. Aus Sicht der BARMER sollten die Entlastungsleistungen von aktuell 125 Euro monatlich ebenfalls in ein jährliches Entlastungsbudget einbezogen werden. Damit könnten auch die Eigenanteile zum Beispiel für einen Aufenthalt in einer Kurzzeitpflegeeinrichtung deutlich reduziert werden. „Wir begrüßen zudem, dass eine weitere Erleichterung für Pflegebedürftige ab Pflegegrad drei geplant ist. Künftig soll für Krankenfahrten zum Arzt für diese Schwerkranken keine Genehmigung der Krankenkasse mehr nötig sein. Das ist ein wichtiger Schritt in Richtung Entbürokratisierung“, betonte Magerl.

Statement

von Dr. Fabian Magerl

Landesgeschäftsführer der BARMER Sachsen

anlässlich der Pressekonferenz

Pflegende Angehörige

Deutschlands größter Pflegedienst ist erschöpft!

Vorstellung des BARMER Pflegereports 2018 in Sachsen

Leipzig, 22. November 2018

Landesvertretung

Sachsen

Zellescher Weg 21
01217-Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN
presse.sachsen@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 33 30 04 15-2231
claudia.szymula@barmer.de

Immer mehr Menschen in Deutschland brauchen aufgrund ihres Alters Betreuung und Pflege. Immer mehr Menschen aber werden auch gebraucht, die diese Pflege und Betreuung durchzuführen. Allein von 2015 zu 2017 stieg die Zahl der Pflegebedürftigen in Sachsen deutlich stärker als im restlichen Bundesgebiet. Dieser Trend wird auch in den nächsten Jahren noch anhalten. So lebten 2015 rund 180.000 Pflegebedürftige in Sachsen. 2017 verzeichnen wir in Sachsen, aber auch in Thüringen und Bremen mit rund 23 Prozent Steigerungsrate bundesweit die höchsten Zuwächse in den Betroffenenzahlen. Vor diesem Hintergrund ist es unsere Pflicht das Thema Pflege stets im Blick zu behalten und unser Handeln an den Bedürfnissen der Betroffenen und ihren pflegenden Angehörigen auszurichten. Mit der Pflegereform 2017 wurde eine Tür auch für leichter Pflegebedürftige aufgemacht. Es wurde für mehr Menschen, insbesondere demenziell Erkrankten, erstmals ein Zugang zu Leistungen aus der Pflegeversicherung möglich. Allein fast 59.000 Menschen erhielten 2017 in Sachsen zum ersten Mal Leistungen aus der Pflegeversicherung. 2015 waren es rund 43.000. 73 Prozent der Pflegebedürftigen im Freistaat werden vom größten Pflegedienst in Sachsen, den Angehörigen, betreut.

Viele pflegende Angehörige sind erschöpft

Pflegende Familienmitglieder stellen bei der Betreuung von bedürftigen Menschen einen sehr wichtigen Pfeiler unseres Pflegesystems dar. Es ist wichtig, dass es für Menschen, denen es schwerfällt die alltäglichen Dinge des Lebens allein zu erledigen, ein gesellschaftliches Umfeld gibt, das sie unterstützt. Die aktuell geschätzten 150.000 pflegenden Angehörigen in Sachsen sind im Freistaat der größte Pflegedienst. Drei von vier Pflegebedürftigen werden hier in der eigenen Häuslichkeit gepflegt. In den kommenden Jahren wird es wohl kaum Familien geben, die sich nicht mit dem Thema Pflege von Angehörigen auseinandersetzen müssen. Allerdings sind aktuell viele der betroffenen Angehörigen mit der Pflege überfordert. Sie kommen an ihren körperlichen und seelischen Grenzen. Die meisten von ihnen sind Frauen, die ihren Partner oder ihre Eltern pflegen. Oft haben sie ihre Berufstätigkeit reduziert, ganz aufgegeben oder sind bereits selbst im Rentenalter. Sie pflegen häufig jeden Tag, die Hälfte von ihnen rund um die Uhr und das meist mindestens zwei Jahre lang, oft sogar noch länger. Geschätzte 11.000 von ihnen stehen kurz davor ihren Dienst aufgrund eigener gesundheitlicher Probleme einzustellen. Zu diesem Ergebnis kam eine repräsentative Befragung von Betroffenen im Rahmen unseres aktuellen Pflegereports, bei der rund 2.000 pflegende Angehörige befragt wurden.

Angesichts des großen Leistungspensums ist es auch nicht verwunderlich. So berichten fast die Hälfte, 40 Prozent, dass ihnen Schlaf fehlt. 30 Prozent fühlen sich in ihrer Rolle als Pflegende gefangen, und jedem Fünften ist die Pflege eigentlich zu anstrengend. Über all dem steht der Ruf nach Hilfe. Wenn wir also vom Pflegenotstand sprechen, müssen wir genauso an die vielen Pflegepersonen denken, die heute Angehörige zu Hause pflegen.

Zukunfts- und Existenzängsten der pflegenden Angehörigen begegnen

Ohne pflegende Angehörige geht es nicht. Es ist höchste Zeit, dass wir auch sie schon frühzeitig und noch besser unterstützen, umfassend beraten und von überflüssiger Bürokratie entlasten. Damit der Wunsch nach Unterstützung bei der Pflege eines Angehörigen nicht nur ein Wunsch bleibt, dürfen wir nicht nachlassen beständig über die gesetzlichen Leistungen in der Pflege auch in der Öffentlichkeit zu informieren. Wir müssen Betroffenen Mut machen, Beratungen in Anspruch zu nehmen und aufzeigen, wo die Anlaufstellen dafür sind. So bieten die Pflegeexperten bei der BARMER persönliche Beratungen in den Geschäftsstellen, per Telefon und auch online an. Für alle die eine Beratung zu Hause wünschen, kommen unsere mobilen Berater auch direkt nach Hause. Es ist alarmierend, dass fast jede fünfte Pflegeperson in der Familie Zukunfts- und Existenzängste hat. Wie aus unserer Befragung hervorgeht, nehmen viele pflegende Angehörige Kurzzeitpflege, Tagespflege sowie Betreuungs- und Haushaltshilfen eher selten oder überhaupt nicht in Anspruch. Zum einen sind die Angebote einigen nicht bekannt. Außerdem sind es sind auch bestehende Zweifel an der Qualität der Pflege durch externe Pflegekräfte oder gerade in ländlichen Gegenden eine schlechte Erreichbarkeit sowie die Kosten, die pflegende Angehörige vor Hilfsleistungen zurückschrecken lassen. Mehr als die Hälfte der Pflegepersonen findet nach eigenen Angaben keine Vertretung im eigenen Umfeld. Dabei wäre es sehr wichtig, dass sie zumindest ab und an von der Pflege entlastet werden. Denn pflegenden Angehörigen sind tendenziell öfter krank, sowohl körperlich als auch psychisch, als Personen, die keinen Angehörigen pflegen müssen.

Erleichterungen für pflegenden Angehörigen im Visier

Ab dem kommenden Jahr wird es bei der BARMER möglich sein, den Hauptantrag für Pflegeleistungen auf einfache und unkomplizierte Weise online zu stellen. Das ist zumindest eine Stellschraube, an der wir drehen können, um die Situation pflegender Angehöriger etwas zu verbessern. Damit greifen wir auch einen ganz zentralen Wunsch vieler Betroffener auf. Denn fast 60 Prozent unter ihnen wünschen sich weniger Bürokratie bei der Antragsstellung von Leistungen. Wir unterstützen die Bestrebungen der

Bundesregierung die Kurzzeit- und Verhinderungspflege in einem jährlichen Entlastungsbudget für Pflegebedürftige zusammenführen. Aus Sicht der BARMER sollten die Entlastungsleistungen von aktuell 125 Euro monatlich ebenfalls in ein jährliches Entlastungsbudget einbezogen werden können. Damit können auch die Eigenanteile zum Beispiel für einen Aufenthalt in einer Kurzzeitpflegeeinrichtung deutlich reduziert werden. In diesem Zusammenhang begrüßen wir es auch, dass eine weitere Erleichterung für Pflegebedürftige ab Pflegegrad 3 geplant ist. Künftig soll für Krankenfahrten zum Arzt für diese Schwerkranken keine Genehmigung der Krankenkasse mehr nötig sein. Das ist ein wichtiger Schritt in Richtung weniger Bürokratie. Und es ist gut, dass die Menschen hier noch ein Stück entlastet werden. Ganz wichtig ist auch, dass wir Pflegepersonen motivieren, auf sich selbst zu achten. Deshalb bietet die BARMER für ihre Versicherten das Seminar „Ich pflege – auch mich“ an. In mehreren Modulen lernen die Teilnehmer unter anderem, wie sie sich trotz der anstrengenden Pflegesituation entlasten können. Das alles sind kleine, aber feine Bausteine, damit pflegende Angehörige neue Kraft schöpfen können.

Pflege bleibt Masterthema der Zukunft

Wir verbeugen uns vor der Leistung der Pflegenden in den Familien. Sie ist in unserer Gesellschaft unverzichtbar. Die wertvolle Arbeit, die pflegende Angehörige, aber auch die vielen ehrenamtlich Tätigen leisten, wird die BARMER als kompetenter Ansprechpartner für Pflege hier in Sachsen weiterhin maßgeblich unterstützen. Eine besondere Wertschätzung gilt dem Engagement der Initiatoren der Fachtage für pflegenden Angehörige. Bereits zum 2. Mal findet ein solcher am heutigen 22. November in Zwickau statt. Die Gründung einer Interessenvertretung für pflegenden Angehörige ist in Sachsen ein weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung für mehr und zielgerichtete Beratung. Im Rahmen der Selbsthilfe wird sie für Betroffene eine weitere wichtige Anlaufstelle darstellen. Wir begrüßen auch, dass das Sächsische Staatsministerium mit der „Woche der pflegenden Angehörigen“, vom 26. bis 29. November die Pflege in der Familie in den Fokus rücken wird. Es muss uns gelingen, die Kräfte zu bündeln und uns der großen Aufgabe zu stellen, Pflegebedürftigen solange es geht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und ihre pflegenden Angehörigen vor Überforderung zu schützen. Hier sind wir als Gesellschaft alle in der Verantwortung.

BARMER-Pflegereport 2018 Sachsen

Pflegende Angehörige

Deutschlands größter Pflegedienst ist erschöpft!

Vorstellung des BARMER Pflegereports 2018

Leipzig, 22. November 2018

Pflegende Angehörige

Wie geht es den pflegenden Angehörigen?

BARMER Versichertenbefragung 2018

Datengrundlage

- BARMER Routinedaten von rund 180.000 Hauptpflegepersonen
- Pflegestatistik 2015

- Angeschrieben: rund 7.000
- Geantwortet haben: rund 2.000

Hochrechnung der Ergebnisse auf die Gesamtanzahl der Pflegebedürftigen bundesweit, Stand 12/2017

Pflegende Angehörige



Angehörige sind Deutschlands größter Pflegedienst (Report: S.100)



2015: 2,1 Millionen Hauptpflegepersonen

2017: 2,5 Millionen Hauptpflegepersonen

Rund 185.000



2015: 109 Tsd. Hauptpflegepersonen

2017: 150 Tsd. Hauptpflegepersonen

Rund 11.000



Rund 7,5 % der pflegende Angehörige stehen kurz davor Dienst einzustellen oder wollen ihn einstellen

(Eine detaillierte Erhebung von pflegenden Angehörigen gibt es nicht. Schätzwerte auf Grundlage des Statistische Bundesamt 2017a:9 und BARMER-Daten, Versichertenbefragung)

Pflegende Angehörige

Themenfelder der Befragung

Gesundheitszustand?



Belastungen?

Entlastungsmöglichkeiten?

Pflegeumstände?

Zukunftsaussichten?

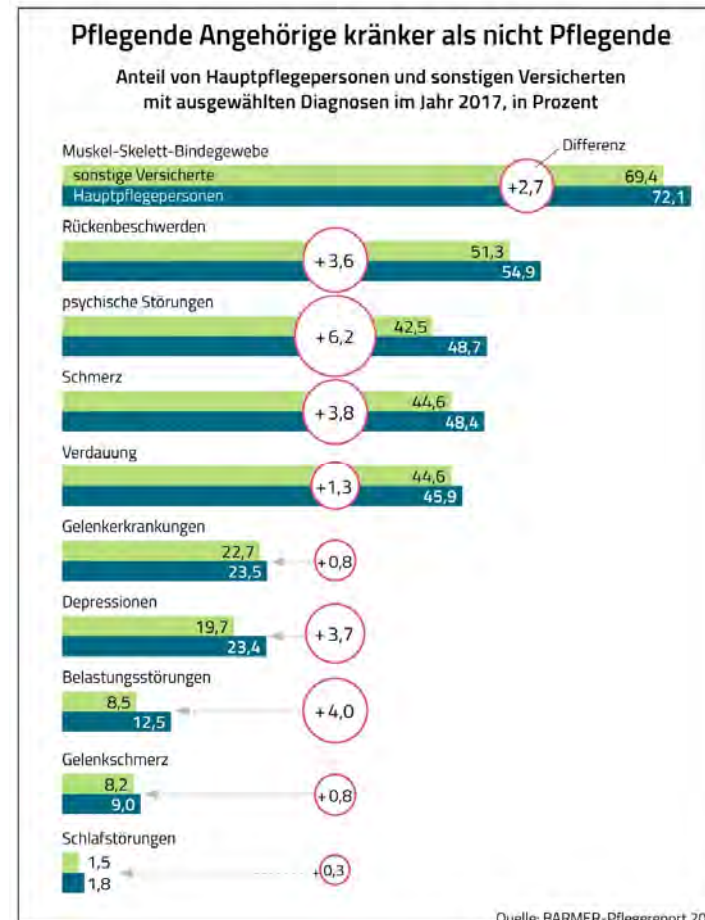


Gesundheitszustand von Pflegepersonen

Bundesweite Auswertung



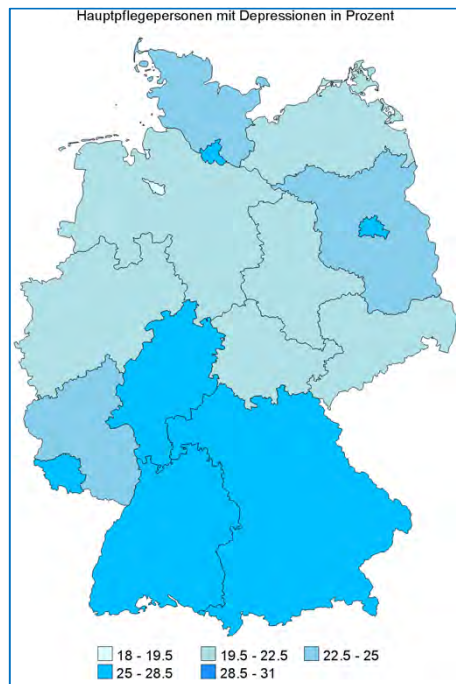
Pflegende Angehörige sind häufiger krank als nicht Pflegende.



Gesundheitszustand von Pflegepersonen: Psyche

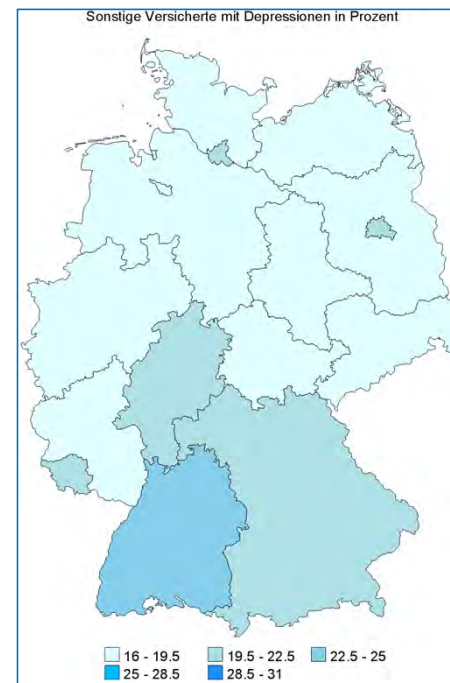
Sachsen

Pflegende Angehörige



Depressionen 19,5 - 22,5 %

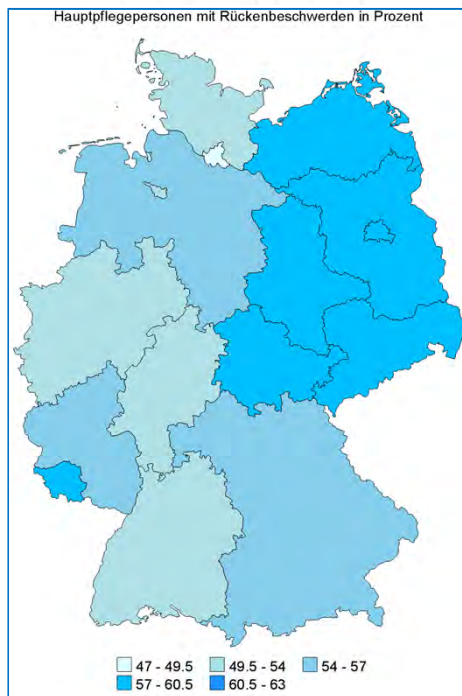
Sonstige



Depressionen 16-19,5%

Gesundheitszustand von Pflegeepersonen: Rücken

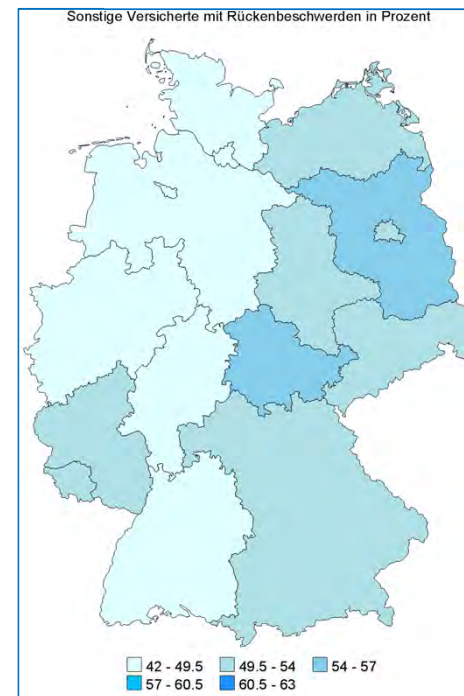
Pflegende Angehörige



Rückenbeschwerden 57 – 60,5%

Sachsen

Sonstige



Rückenbeschwerden 49,5 – 54%

Pflegeumstände/ Belastungen

Pflegebedürftige in häusliche Pflege

Kennzeichen der
Pflegebedürftige



Sachsen



43% der
Pflegebedürftigen



30% der
Pflegebedürftigen



Bund



50% der
Pflegebedürftigen



24% der
Pflegebedürftigen

- Hohes Alter 75+
- 47 Prozent leben in Kleinstädten oder ländlichen Regionen
- **Einkommen liegt bei 32 % unter 1.000 €**
- Eher leichtere Fälle in der häuslichen Versorgung, PG 2-3

Pflegeumstände/ Belastungen

Kennzeichen der Hauptpflegepersonen



Konflikt Pflege und Erwerbstätigkeit

- **Geschlecht:** zwei Drittel sind weiblich
- **Alter:** von 50 Jahre bis 70 Jahre
- **Wer pflegt wen?** 50% pflegen ihren Partner, 28% pflegen ihre Eltern
- **Erwerbstätigkeit:** zwei Drittel keine, 20% arbeiten 10 -30 h/Wo, 8 % arbeiten mehr als 30 Stunden/Vollzeit.
- **Einkommen:** 44,2 Prozent **Einkommen unter 1000 Euro.**
- **Pflegeaufwand:** 85% pflegen jeden Tag, die Hälfte davon 12 h/T, 13% übernehmen alle Aufgaben, 2 - 7Jahre

Pflegeumstände/ Belastungen

Kennzeichen der
Hauptpflegepersonen

Konflikt! Finden einer Vertretung im akuten Fall (Erkrankung)

Vertretung kurz (für ein paar
Stunden) :

- **Ein Drittel** Schwierigkeiten oder keine Möglichkeit
- Rund **30 Prozent** keine Probleme
- **Sechs von zehn** finden Unterstützung

Längerfristigen Vertretung
(eine oder mehrere Wochen):

- Mehr als die **Hälfte ohne Möglichkeit** einer langfristigen Vertretung
- **Ein Viertel** schafft dies nur mit **Schwierigkeiten**

Belastung steigt durch:

- Ø **Zeitlichen Mehraufwand** bei Suche nach Unterstützung/Vertretung
- Ø **Sorge** um die Zuverlässigkeit und Qualität der Vertretung.
- Ø **Kostendruck**
- Ø **Finden** von zielgerichtet Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten

Zukunftsansichten

Jede 5. Hauptpflegeperson hat Zukunfts-, Existenzängste

- Finanzielle Lage der pflegenden Angehörigen ist brisant.
- Körperliche und psychische Erschöpfung droht.
- Schlafmangel, keine Zeit zum Entspannen
- Keine Zeit für soziale Kontakt mit Familie, Freunden und Nachbarn.
- 30% fühlt sich in Rolle als Pfleger gefangen.



6,6 % wollen nur mit mehr Hilfe weiterpflegen, 0,8% will Pflege aufgeben.

Gefahr! Zuspitzung des Pflegenotstandes



Ohne pflegende Angehörige geht es nicht!!!!

- Es ist höchste Zeit, dass sie schon frühzeitig besser unterstützt, umfassend beraten und von überflüssiger Bürokratie entlastet werden.

Entlastungsmöglichkeiten

Mögliche Formen der Entlastung

Kurzzeitpflege

Pflegehilfsmittel

Pflegekurse

125 Euro
Entlastungsbeitrag

Tages- oder
Nachtpflege

Anträge auf
Pflegeleistungen

Kombileistung: Pflegegeld
und ambulanter Pflege

Verhinderungspflege

Wohnraumverbessernde
Maßnahmen

Pflegeexperten

Kompaktseminar: Ich
pflege - auch mich



Entlastungsmöglichkeiten + Zukunftsaussichten

Wünsche der Hauptpflegepersonen



- Weniger Bürokratie bei Antragstellung 59 %



- Immer den gleichen Ansprechpartner 56 %



- Besser Aufklärung über die Leistungen 50%
- Mehr Informationen, woher man Hilfe bekommt 41%



- Bessere finanzielle Unterstützung 15%



- Mehr Zeit für sich selbst und soziale Kontakte 11%

Entlastungsmöglichkeiten + Zukunftsaussichten

Spezielle Zusatzangebote der BARMER

- **Neu!** Online – Pflegeantrag (ab Mitte 2019)
- Pflegeexperten: erreichbar in Geschäftsstelle, per Telefon, online, Hausbesuch
- **Neu!** 4 - Tages- Kompaktseminar für Pflegendе Angehörige



BARMER

Ich pflege – auch mich
Ein Ausgleich zum Pflegealltag

4-Tage-Seminar für pflegende Angehörige

Pflege verändert den Alltag. Wer eine nahestehende Person pflegt, weiß das. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen. Doch wie können pflegende Angehörige verhindern, dass sie an den Rand ihrer Belastbarkeit kommen?

Die BARMER bietet zu diesem Thema Kompaktseminare an mit dem Titel „Ich pflege – auch mich“. Dieses Angebot ist unabhängig von der seasonsgehörigkeit offen für alle Personen, die privat einen ihnen nahestehenden Menschen pflegen, betreuen und versorgen.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.
Ihre BARMER Pflegekasse



Mobile Berater

Wenn Sie mal keine Zeit für den Weg zur BARMER haben, dann kommt die BARMER direkt zu Ihnen.

Entlastungsmöglichkeiten + Zukunftsaussichten

Spezielle Zusatzangebote der BARMER

Pflegeberatung der BARMER

Angebote für alle Lebensphasen

Telefon-geschäftsstelle

Regional-geschäftsstelle

www.barmer.de/pflege

Bedarfsermittlung Pflegeberatung

Wunsch auf Pflegeberatung

Unterstützung für pflegende Angehörige

Telefonische Beratung

Hausbesuch

BARMER externer Dienstleister

BARMER

06.11.2018 | Seite 2 | Pflegeberatung

BARMER Pflegelotse

BARMER | Pflegelotse

Mo-Fr, 10-12 Uhr
030/26931-2969

Schreiben Sie uns!
Kontaktformular >

Startseite Fragen & Antworten Glossar Checkliste Märkte Kontakt

Bei uns finden Sie das richtige Pflegeangebot!

Sie suchen eine geeignete Betreuung?
Sie möchten sich über Qualität, Lage und Kosten der Pflegeeinrichtung informieren?

Der Pflegelotse ist ein unabhängiges und kostenloses Informationsportal des vdk, das Ihnen und Ihren Angehörigen bei der Suche nach einer geeigneten Pflegeeinrichtung im gesamten Bundesgebiet hilft. Sie finden hier zum Beispiel Informationen über Größe, Kosten, besondere Versorgungsformen sowie Lage und Anschriften der Einrichtungen. Auch über die Qualität der einzelnen Einrichtungen informiert der Pflegelotse auf Grundlage objektiver Prüfergebnisse. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, verschiedene Pflegeeinrichtungen miteinander zu vergleichen.

Was möchten Sie suchen?

Pflegeeinrichtungen und Betreuungsangebote

Pflegeberatung

DEUTSCHLANDS BESTE ONLINE-PORTALLE 2018

BARMER begrüßt Gesetzesänderungen:

Jährliches Gesamt - Entlastungsbudget = Zusammenführung von Kurzzeit-, Verhinderungspflege, Tages- und Nachtpflege (Vorschlag der Bundesregierung GroKo-Vertrag, Abschnitt Pflege Seite 97, Januar 2018) plus Entlastungsbetrag.

∅ Damit könnten auch die Eigenanteile zum Beispiel für einen Aufenthalt in einer Kurzzeitpflegeeinrichtung deutlich reduziert werden.

Wegfall der Genehmigungspflicht für Krankenfahrten von Schwerkranken (ab PG 3) zum Arzt durch die Krankenkasse, ab 2019.

Was muss noch besser werden:

Bürokratieabbau. Vereinfachung des Pflegeantrags / Zusammenführen von Einzelanträgen (Entlastungsbudget!!)

Verbesserung der umfassenden, individuellen **Beratung.**

Vielen Dank

Backup

Kennzahlen der Pflege

Anzahl der Pflegebedürftigen steigt

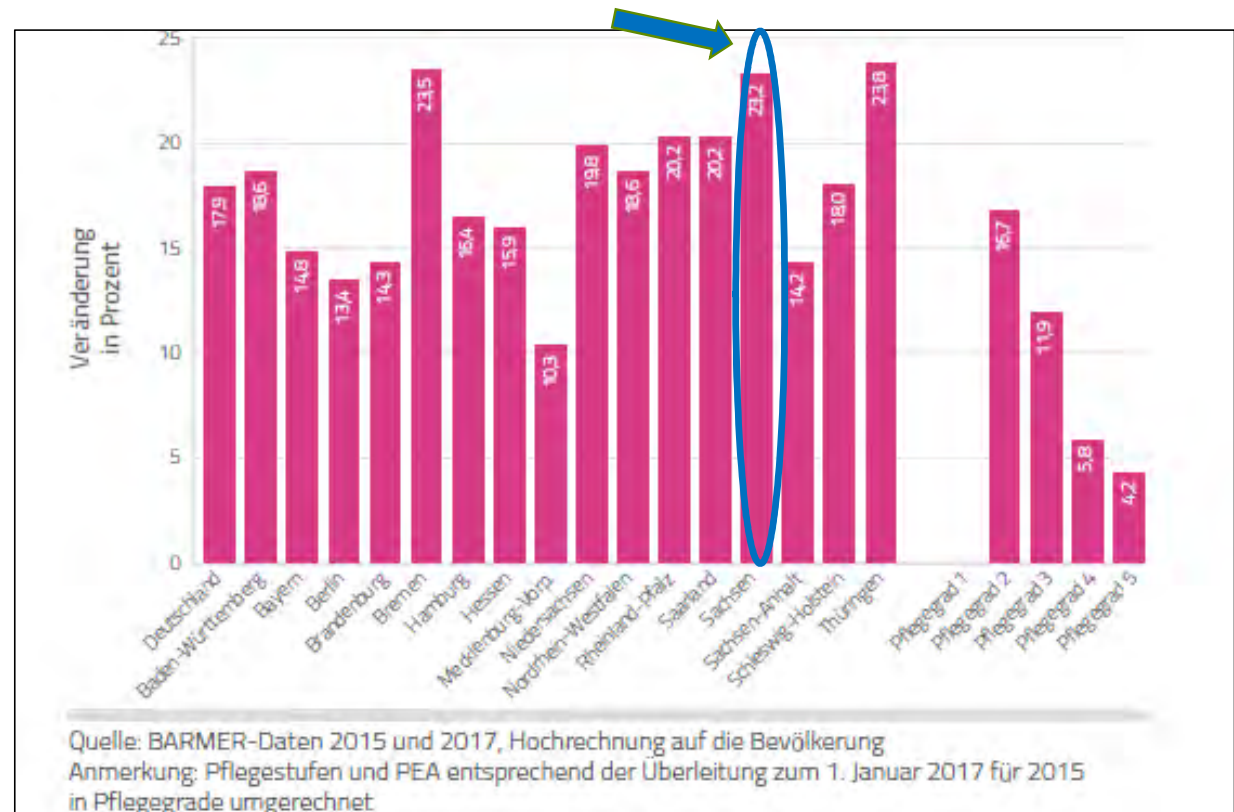


Kennzahlen der Pflege

Zunahme der Pflegebedürftigen von 2015 zu 2017

Anzahl der Pflegebedürftigen stieg:

- bundesweit um 17%
- **sachsenweit um 23%**
- Die höchsten Zuwächse gab es in Sachsen, Thüringen und Bremen.



(BARMER Pflegereport S. 57)

Kennzahlen der Pflege

Neue Eintritte der Leistungsberechtigung nach Ländern - 2011 zu 2017

Ergebnis der Pflegereform
2017 = Zunahme der
Leistungsberechtigten:

- bundesweit um 100%
- **sachsenweit um 121%**

Die höchsten Zuwachsraten in
den Pflegegraden 1 und 2

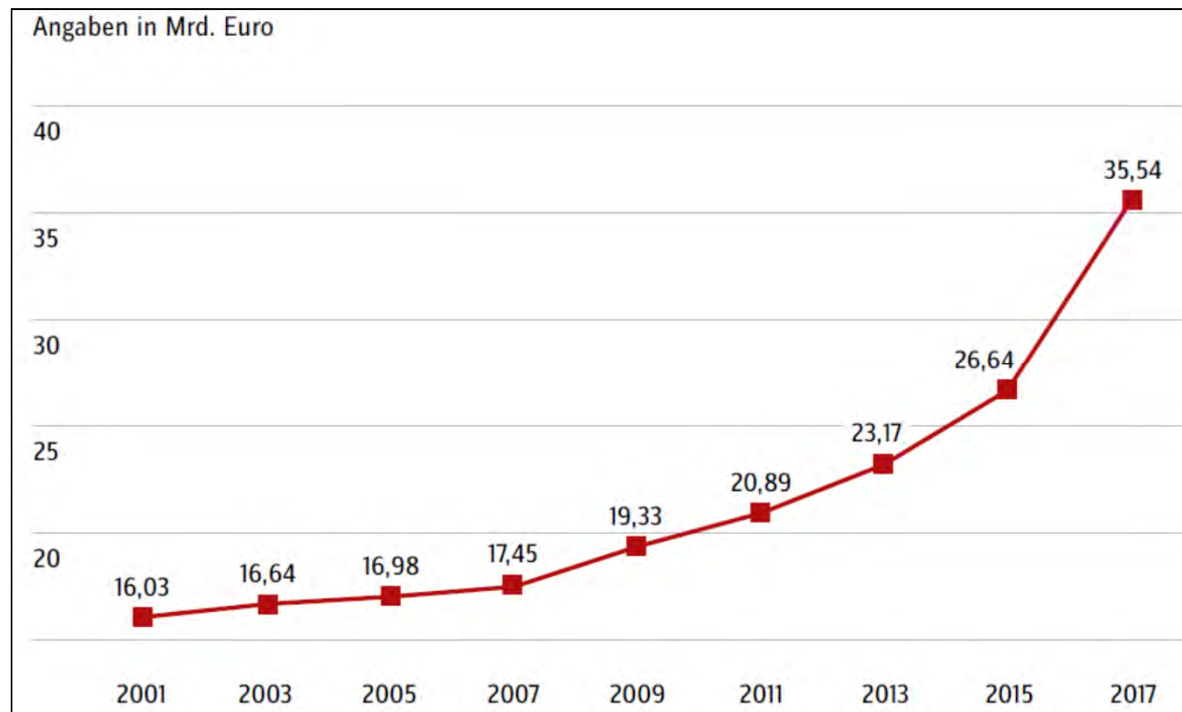
Land	Jahr				Anstieg 2017 zu 2011 in Prozent
	2011	2013	2015	2017	
Deutschland	503.508	668.784	714.588	1.008.216	100
Baden-Württemberg	59.844	84.792	87.972	116.064	94
Bayern	66.252	85.524	93.228	129.900	96
Berlin	18.240	23.880	24.732	37.524	106
Brandenburg	15.912	20.892	21.372	31.560	98
Bremen	4.812	5.844	6.948	10.200	112
Hamburg	10.356	13.212	13.860	19.824	91
Hessen	38.940	50.316	52.464	74.100	90
Mecklenburg-Vorp.	10.908	14.700	16.044	19.272	77
Niedersachsen	55.008	70.668	76.836	105.336	91
Nordrhein-Westfalen	117.768	154.080	164.292	242.100	106
Rheinland-Pfalz	24.948	34.548	36.336	52.404	110
Saarland	6.348	9.312	9.636	14.112	122
Sachsen	26.580	38.256	42.648	58.716	121
Sachsen-Anhalt	15.780	19.932	21.672	28.848	83
Schleswig-Holstein	17.664	23.604	25.020	36.312	106
Thüringen	14.148	19.224	21.528	31.944	126

Quelle: BARMER-Daten 2011, 2013, 2015 und 2017, Hochrechnung auf die Bevölkerung
Anmerkung: Inzidenz = Leistungsberechtigung, wenn gleichzeitig in den zwölf Monaten zuvor keine Leistungsberechtigung vorlag

(BARMER Pflegereport S. 66)

Kennzahlen der Pflege

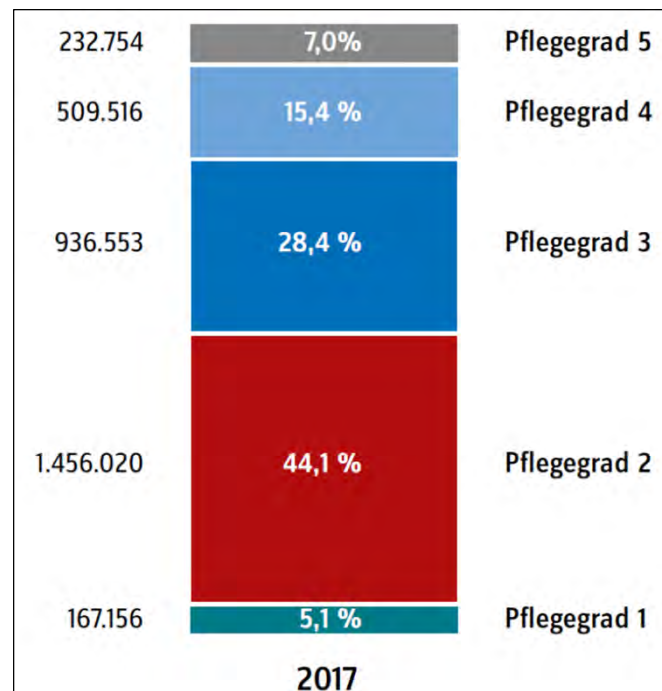
Entwicklung der Leistungsausgaben in der Pflegeversicherung insgesamt



Quelle: Amtliche Statistik PV 45 unter Berücksichtigung des Ausgleichsfonds; Darstellung: GKV-Spitzenverband

Kennzahlen der Pflege

Anzahl der Leistungsempfänger in den Pflegegraden 2017 bundesweit



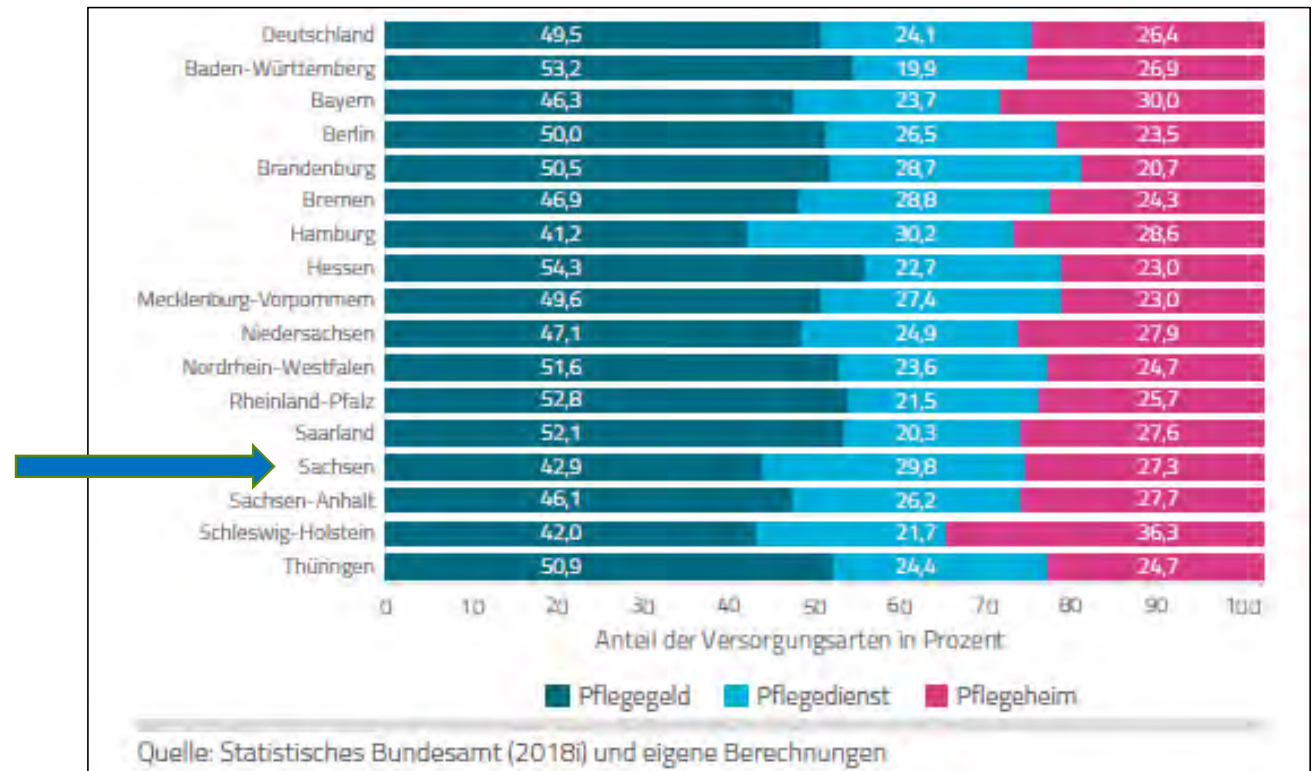
Quelle: Amtliche Statistik PG 2; Darstellung: GKV-Spitzenverband

Kennzahlen der Pflege

Anteil der Versorgungsarten – Anteile im Jahr 2015 (Pflegestatistik)

Pflege in der Häuslichkeit

- bundesweit rund 75%
- **sachsenweit rund 73%**



(BARMER Pflegereport S. 57)

PRESSEKONFERENZ AM 22.11.2018 THEMA „PFLEGENDE ANGEHÖRIGE“

STEFFEN C. LEMME | LANDESGESCHÄFTSFÜHRER VOLKSSOLIDARITÄT SACHSEN



AUSGANGSLAGE UND PROGNOSE

- i Deutschland ist Pflegeland: rund 2,6 Millionen Menschen sind auf Pflege angewiesen
- i Entwicklung nimmt bei gleichzeitigem Fehlen von Pflegefachkräften weiter zu.
- i Statistisches Bundesamt rechnet für 2030 sogar mit 3,4 Millionen pflegebedürftigen Deutschen und 500.000 fehlenden Fachkräften.
- i Aktuell übernehmen die Pflege vor allem Angehörige. Sorgen für 42 % der Pflegebedürftigen. 25 % werden von Pflegediensten betreut und 33 % leben im Heim.



STUDIENERGEBNIS: PFLEGE IST WEIBLICH

- i Mit dem Thema „Pflege“ beschäftigt sich der aktuelle Barmer Gesundheitsreport und hat für seine Studie 2.000 pflegende Angehörige befragt.
- i Ergebnis: Pflege der Angehörigen wird vor allem von Frauen übernommen
- i Es kann also durchaus behauptet werden, dass Pflege weiblich ist.

Menschen, die miteinander
arbeiten, addieren ihre
Potenziale. Menschen, die
füreinander arbeiten,
multiplizieren ihre Potenziale.

von Steffen Kirchner

LÖSUNGSANSATZ DER BUNDESREGIERUNG

- i Die Bundesregierung will innerhalb eines Jahres durch unterschiedliche Maßnahmen die „Konzertierte Aktion Pflege“ auf den Weg bringen.
- i Zum Umgang mit pflegenden Angehörigen sind weitreichendere und intelligentere Konzepte gefragt – vor allem in Bezug auf unabhängige Beratung über unterstützende Möglichkeiten.

VOLKSSOLIDARITÄT LANDESVERBAND SACHSEN E.V.

- i Die Volkssolidarität bietet Vielzahl von Angeboten, die sich individuellen Umständen anpassen und Pflegende entlasten.



INDIVIDUELLE ANGEBOTE

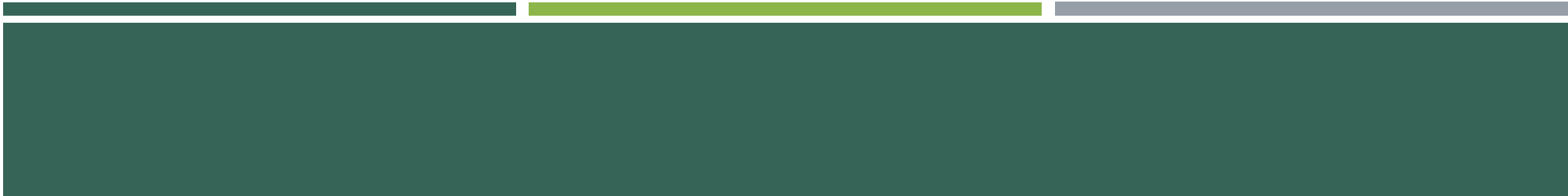
- ! Verhinderungspflege, die Auszeiten für pflegende Angehörige ermöglicht.
- ! Kurzzeitpflege
- ! Unterbringung der Pflegebedürftigen in Tagespflegeeinrichtungen
- ! Unterstützung durch ambulante Pflege



FAZIT

- ! Unsere Gesellschaft wird immer älter bei gleichzeitigem Fachkräftemangel im Bereich Pflege
- ! Pflegende Angehörige, deren Gesundheit und Bedürfnisse, dürfen wir nicht aus dem Blick verlieren.
- ! Schließlich gilt: Pflege darf nicht krank machen.





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!